

Die Schweiz im Dialog mit Norwegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Schweiz im Dialog mit Norwegen

Die Schweiz und Norwegen haben einen Energiedialog gestartet. Ende Oktober 2008 reiste eine Schweizer Delegation unter Führung des Bundesamts für Energie (BFE) für einen ersten solchen Austausch nach Norwegen. Die Schweiz will dabei von den Erfahrungen eines Landes lernen, das den Strommarkt 1991 liberalisiert hat und seinen Strom fast ausschliesslich aus Wasserkraft gewinnt.

Im Februar 2007 beschloss der Bundesrat eine Neuausrichtung der Energiepolitik und definierte deren vier Säulen, darunter die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit. Ein Jahr später wurde diese Säule mit der Verabschiedung einer Strategie für eine Energieaussenpolitik der Schweiz konkretisiert. Unter anderen Massnahmen sieht diese Strategie die Aufnahme regelmässiger Energiedialoge vor. Roger Dubach, diplomatischer Berater beim BFE: «Im Rahmen dieser Gespräche trifft sich die Schweiz mit ihren unmittelbaren Nachbarn, aber auch mit weiter entfernten Ländern, die in energiepolitischer Hinsicht besonders interessant sind.» Das gilt ganz besonders für Norwegen, dessen Strommarkt seit mehr als fünfzehn Jahren liberalisiert ist.

Norwegens Vorsprung

Der erste Energiedialog zwischen Norwegen und der Schweiz fand am 30. und 31. Oktober in Oslo statt. Die neunköpfige Schweizer Delegation unter der Leitung von BFE-Direktor Walter Steinmann setzte sich aus Vertretern der Bundesverwaltung aus drei verschiedenen Departementen – dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), dem Departement für auswärtige Angele-

genheiten (EDA) und dem Volkswirtschaftsdepartement (EVD) – sowie aus Vertretern der Wirtschaft zusammen.

Bei den angesprochenen Themen stand die Liberalisierung des Strommarkts im Vordergrund. Diese ist in Norwegen Realität: Seit 1991 hat das Land ein Gesetz erlassen, das die Trennung von Stromerzeugung und -übertragung beziehungsweise -verteilung regelt. «Für unsere Delegation ging es in erster Linie darum, die Erfahrungen Norwegens aus nächster Nähe kennen zu lernen und das dortige System zu verstehen», sagt Dubach. Detailliert informierte sich die Schweizer Delegation über die Funktionsweise des norwegischen Netzbetreibers Statnett SF – das norwegische Pendant zur Swissgrid – und die

viel wie in der Schweiz. Damit ist Norwegen in diesem Bereich der grösste europäische Produzent», sagt Dubach. «Die beiden Länder haben sich an einem Austausch über die Weiterentwicklung der Wasserkraft sehr interessiert gezeigt.» Auch die anderen erneuerbaren Energien, insbesondere Windenergie und Geothermie, wurden angesprochen, ebenso eine Teilnahme der beiden Länder an der Internationalen Agentur für erneuerbare Energien IRENA, die derzeit am Entstehen ist.

Der Dialog befasste sich auch mit dem Thema Gasmarkt. Norwegen, das vor allem vor der Küste über viele Gas- und Erdölvorkommen verfügt, gibt seine Produktion an fossilen Energien fast ausschliesslich in den

«FÜR UNSERE DELEGATION GING ES IN ERSTER LINIE DARUM, DIE ERFAHRUNGEN NORWEGENS AUS NÄCHSTER NÄHE KENNEN ZU LERNEN UND DAS DORTIGE SYSTEM ZU VERSTEHEN.»
ROGER DUBACH, DIPLOMATISCHER BERATER BEIM BFE.

skandinavische Strombörse Nord Pool. «Die 1993 entstandene Nord Pool ist für Europa wegweisend, es handelt sich um die erste internationale Börse dieser Art», erläutert der BFE-Fachmann. «In Norwegen werden fast 80 Prozent des Stroms, der verbraucht wird, an der Börse gehandelt. Dieser Anteil ist im restlichen Europa sehr viel geringer.»

99 Prozent Wasserkraft

Ein wichtiges Gesprächsthema war im Weiteren die Wasserkraft, aus der Norwegen 99 Prozent seines Stroms bezieht. «Derzeit steht die durchschnittliche Jahresproduktion bei 120 Terawattstunden, das ist dreimal so

Export. «Eine Reihe Schweizer Unternehmen ist an Partnerschaften mit norwegischen Lieferanten interessiert», erklärt Dubach. Schliesslich kam auch die Beteiligung der norwegischen StatoilHydro am Projekt des Schweizer Unternehmens EGL für die TAP-Gaspipeline von Griechenland nach Italien via Albanien zur Sprache. Die Energiedialoge sollen grundsätzlich einmal jährlich stattfinden – die Schweiz erwartet dieses Jahr eine norwegische Delegation. Ein Termin steht noch nicht fest.

(bum)

INTERNET

Norwegian Ministry of Petroleum and Energy:
www.regjeringen.no/en/topics/Energy.html?id=212